

**42. Konferenz
der Regierungschef der
Arbeitsgemeinschaft Alpenländer
am 1. Juli 2011
in Zell am See**

Ergebnisprotokoll

Ergebnisprotokoll

Ergebnisprotokoll

1. Begrüßung und Annahme der Tagesordnung

Landeshauptfrau Burgstaller eröffnet die Sitzung und begrüßt alle TeilnehmerInnen (Beilage A) zur 42. Regierungschefkonferenz der ARGE ALP. Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

2. Genehmigung des Protokolls der 41. Regierungschefkonferenz

Das Protokoll der 41. Regierungschefkonferenz vom 18.06.2010 in Eppan wird einstimmig angenommen.

3. Politisches Schwerpunktthema

Resolution betreffend die "Makroregion Alpenraum"

Landeshauptfrau Burgstaller: Regionenübergreifende Zusammenarbeit ist ein Gebot der Stunde und ein Konzept für die Zukunft. Zu den gemeinsamen Themen der Alpenländer zählen unter anderem die Energiepolitik, der Tourismus, die nachhaltige Nutzung der Ressourcen in den Alpen sowie das Management von potenziellen Naturkatastrophen. Es ist wichtig zu erkennen, dass der gemeinsame Raum nicht an den politischen Grenzen der einzelnen Regionen endet.

Es gibt seit einigen Jahren Bemühungen, die Alpen als einheitlichen Raum mit gemeinsamen Anliegen anzuerkennen. Wichtig ist es, eine gemeinsame Stimme zu finden. Vor allem braucht es ein gemeinsames Auftreten gegenüber der EU. Ein großes Anliegen ist daher der Beschluss der vorliegenden Resolution. Wir können hier an bereits bestehende Strukturen anknüpfen und brauchen keine neuen schaffen. Staatsministerin Müller hat mitgeteilt, dass Bayern zur Makroregion Alpenraum Eckpunkte ausgearbeitet hat.

Landeshauptmann Durnwalder: Wir haben Verantwortung für die Alpenländer und müssen uns politisch auch dafür einsetzen. Wir sollten dabei nicht immer davon sprechen, diesen Raum zu verteidigen, sondern vielmehr davon, ihn zu entwickeln, zu fördern und zusammenzuschließen, um einen zentralen Raum mit hohem Lebensstandard und interessanten Arbeitsplätzen zu schaffen. Wir sollten offen sagen, was wir mit der Makroregion bezwecken, nämlich den effektiven Schutz und die zeitgemäße Entwicklung der Alpenregion und nicht die Wahrnehmung der Interessen der an den Alpenraum angrenzenden Metropolen. Allerdings steht außer Frage, dass bestimmte Probleme der Alpenregionen nur in Zusammenarbeit mit den umliegenden Regionen und Metropolen gelöst werden können. Es wäre daher diesbezüglich ein zusätzlicher Punkt in die Resolution aufzunehmen.

Die Alpen sind ein ökologisch sehr sensibler Raum, aber auch die Ökonomie kann nicht außen vor gelassen werden. Transport, Infrastruktur und Export müssen wir berücksichtigen, Wissenschaft, Kultur und Tourismus noch besser vernetzen. Hier ist noch viel zu tun.

Es ist eine große Chance, gemeinsame Fragen gemeinsam zu lösen. Man muss spezifische, uns gemeinsam betreffende Themen angehen, wie alpine Biodiversität, Klimawandel, Energie, Attraktivität des Wirtschafts- und Lebensraums Alpen, alpenquerender Verkehr.

Es lohnt sich, diese Fragen zu erörtern und alle Akteure der unterschiedlichen Entscheidungsebenen mit einzubeziehen. Die Ziele, die wir uns für die Makroregion setzen, sollen realistisch umsetzbar sein. Die Resolution sollte ein Paket konkreter Projekte und klarer Ziele sein. Die ARGE ALP soll treibende Kraft und Kern dieser Bewegung sein. Man sollte auch jene Länder, die nicht Mitglieder der ARGE ALP sind, wie die Regionen Frankreichs, die anderen Mitgliedsländer der Alpenkonvention und die Akteure des EU-Alpenraumprogramms, einbeziehen und sie für eine Makroregion Alpenraum gewinnen. Lokale, regionale und nationale Akteure sollen beteiligt werden. Und man muss das Thema selbstverständlich auch bei der Europäischen Kommission klar deponieren.

Landeshauptmann Platter: Seit dem Vertrag von Lissabon ist die territoriale Kohäsion ein ausdrückliches Anliegen auch der EU. Diese Chance müssen wir wahrnehmen. Für die Großregion Alpenraum gilt, dass wir gemeinsame Herausforderungen, wie Entsedelung, Verkehr, Schutz der Berggebiete, Erhalt der Landwirtschaft sowie Selbstbestimmung von Kultur und Tradition, haben. Wir sollten dabei offensiv vorgehen, da andere schon weiter sind. Wir sollten also klare Vorstellungen definieren und abgestimmte Papiere vorlegen.

Ich halte es daher für wichtig, eine starke Lokomotive wie Bayern zu haben. Tirol bietet seine engagierte Mitarbeit an.

Assessore Panizza: Aus unserer Sicht müssen wir die Grenzen und die Funktion der Makroregion genauer definieren. Man muss die zentrale Bedeutung der Berggebiete herausstreichen.

Die makroregionale Strategie soll die Kohäsion, den Schutz und die Entwicklung des Alpenraumes fördern sowie die Besonderheiten der Berggebiete in Wert setzen. Das Netzwerk der Regionen der Alpenkonvention hat die Rolle der Interessenvertretung der regionalen Gebietskörperschaften im Alpengebiet.

Regierungspräsident Schmid: Wir unterstützen die Initiative sowie die Fokussierung auf die Berggebiete. Es ist wichtig, dem Alpenraum eine klare Zukunftsperspektive zu geben. Das kann auch eine große Chance für die ARGE ALP sein.

Um die erforderliche Kontinuität sicher zu stellen, unterstützen wir den Vorschlag, Bayern angesichts seiner großen Erfahrung mit der führenden Behandlung dieses Themas zu betrauen. Zudem sollten wir jedoch das Präsidium beauftragen, das Projekt zu begleiten. Die enge Zusammenarbeit mit dem Land Tirol ist aus unserer Sicht wichtig.

Staatsministerin Müller: Wir würden es begrüßen, wenn neben dem Bundesland Tirol auch Südtirol als Repräsentant der italienischen Seite dabei wäre, zumal beide Länder auch im Ausschuss der Regionen sehr aktiv sind.

Für den 8.11.2011 schlage ich in der Bayerischen Vertretung in Brüssel zum Thema Alpenstrategie in Absprache mit dem nächsten Vorsitz St.Gallen eine gemeinsame Veranstaltung vor, um das Thema auf die europäische Ebene zu heben. Die kommende Zeit sollte dazu genutzt werden, Themenfelder zu definieren, die gemeinsam strategisch entwickelt werden sollen. Auf dieser Grundlage sollte ein Aktionsplan erarbeitet werden.

Staatskanzler Gianella: Das Tessin will konkret an der operativen Phase mitarbeiten und seine Ressourcen zur Verfügung stellen.

Generalsekretär Onida: Das Netzwerk der Regionen der Alpenkonvention ist keine Initiative der Alpenkonvention, sondern ein offenes und autonomes Netzwerk. Es ist ein Zusammenschluss von 13 Alpenregionen aus Österreich, Frankreich, Italien, der Schweiz sowie dem derzeitigen slowenischen Vorsitz der Alpenkonvention. Dieses Netzwerk schließt auch Regionen ein, die nicht Mitgliedsländer der ARGE ALP sind, wie solche der Alpen Adria und Frankreichs. Dabei geht es um die Entwicklung der Bedürfnisse der Alpenregion.

Am 7.7.2011 findet ein erstes Treffen der Arbeitsgruppe Makroregion der Alpenkonvention statt. Es ist wichtig, dass die ARGE ALP dort vertreten ist.

Landeshauptfrau Burgstaller: Anhand der Diskussionsbeiträge wird vorgeschlagen, im ersten Satz des sechsten Absatzes des Abschnittes „Ausgangslage“ die Wortfolge „und Netzwerke“ einzufügen sowie im ersten Absatz des Kapitels „Resolution“ einen Hinweis aufzunehmen, dass das Hauptziel der Makroregion der wirksame Schutz und die zeitgemäße Entwicklung der Berggebiete ist. Weiters wird vorgeschlagen, dass Bayern gemeinsam mit Tirol und Südtirol entsprechende Vorschläge für die Ausgestaltung der Makroregion Alpenraum ausarbeitet.

Die Resolution wird unter Berücksichtigung dieser Ergänzungen einstimmig beschlossen (Beilage B).

4. Projekte

Detaillierte Informationen zur Projektarbeit der ARGE ALP sind auf der Homepage der ARGE ALP – www.argealp.org – zu finden.

4.1. Kenntnisnahme der Berichte über laufende und abgeschlossene Projekte

Die Berichte über Fortgang und Stand folgender Projekte werden einstimmig zur Kenntnis genommen.

- ARGE ALP Sport (Graubünden)
- X-Change (Vorarlberg)
- Großraubtiere in den Alpen (Graubünden)
- Alp House (Bayern)
- Europäische Talente Akademie Lindau 2010-2014 (Bayern)
- Ökologie und Ökonomie im Schutzwald (St.Gallen)
- Sprachlernaustausch für Schüler der sekundären Oberstufe (Trentino)
- Alternative Treibstoffe im Alpenraum (Südtirol)
- Erschließung ländlicher Siedlungsbereiche im Alpenraum (Südtirol)
- Arbeitsgruppe Neurorehabilitation (Südtirol)
- Almatlas (Südtirol)
- Zivilschutz im Vergleich - Möglichkeiten und Wege der Optimierung (Trentino)
- Green Corridor entlang der TEN-Achsen im ARGE ALP-Raum (Trentino)
- Nutzung der natürlichen Ressourcen im Alpenraum für die Verbesserung allergischer Atemwegserkrankungen – NURA (Salzburg)
- IKT - Informationsgesellschaft und Infrastrukturpolitik (Graubünden)
- Forum für Alpine Wasserwirtschaft in Europa (Tirol)
- ARGE ALP Klimakonferenz (Südtirol)

4.2. Genehmigung neuer Projekte

Die Regierungschefkonferenz genehmigt die Durchführung und Finanzierung folgender Projekte:

a. Umsetzungskonzepte zur Stärkung der Nahversorgung in ländlichen Gemeinden (Vorarlberg)

Landesamtsdirektor Eberle: Durch das Projekt sollen parallel zum Leader Projekt ländliche Gemeinden vernetzt und die regionale Wirtschaft gestärkt werden. Die

unterschiedlichen „best-practices“ für Nahversorgungsmodelle sollen verglichen und betriebswirtschaftliche Handlungsmodelle mit begleitender Beratung des Handels erarbeitet werden. Eine Beteiligung der Bürger wird durch Netzwerke angestrebt. Das Projekt richtet sich an Multiplikatoren und engagierte Akteure innerhalb der ARGE ALP.

b. ARGE ALP Sport (Graubünden)

Regierungspräsident Schmid: Das bestehende Sportprogramm mit sieben verschiedenen Sportarten soll bis 2017 weitergeführt werden. Man stellt die Verlängerung des Projekts jetzt schon zur Beschlussfassung, damit die Sportverbände ihre Wettkampfplanung vornehmen können.

c. Gemeinsame Maßnahmen zur Förderung des Fahrradtourismus (Trentino)

Segatta: Es geht um eine Erhöhung der Attraktivität der Regionen für Radtouristen. Das Projekt wird sich über zwei Jahre erstrecken.

d. Leitfaden für die Abfallwirtschaft auf Almhütten und Strukturen in Höhenlagen (Trentino)

Segatta stellt das Projekt vor, das sich über zwei Jahre erstrecken wird.

e. Kunstausstellung: ALPENLANDSCHAFT – Sehnsuchtsort & Bühne (Salzburg)

Landeshauptfrau Burgstaller: Die Ausstellung findet vom 15. Juli - 6. November 2011 statt. Die Leiterin der Residenzgalerie Dr. Juffinger und die Kuratorin der Residenzgalerie Dr. Öhring stellen das Projekt näher vor.

Öhring: Die Alpen sind ein Sehnsuchtsort, der die Phantasie beflügelt. Bei der Ausstellung werden rund 100 Objekte von 60 Künstlern präsentiert. Einige kommen aus Mitgliedsländern der ARGE ALP. Wir sehen die Alpen aus unterschiedlichen künstlerischen Ansätzen: Ausgehend von der Eroberung der Alpen im späten 18. Jahrhundert und über die Darstellung des „schaurig schönen“ unberührten Hochgebirges in der Biedermeierlandschaft wurden die Alpen nach dem 2. Weltkrieg in der abstrakten Kunst eher uninteressant. In der zeitgenössischen Kunst gibt es wieder eine intensive Auseinandersetzung mit dem Alpen. Bei der Auswahl der Künstler war der biografische Bezug der Künstler zu den Alpen maßgeblich.

Landesamtsdirektor Marckhgott: Die ARGE ALP scheint als Partner sowohl auf den Plakaten als auch in den Druckwerken auf. 40.000 Ausstellungsflyer und 1000 Kataloge wurden mit dem ARGE ALP Logo bedruckt. Bei der Ausstellung werden auch die extra dafür angefertigten 14 Informationstafeln einem breiten Publikum präsentiert. Diese Schautafeln stehen anschließend den Mitgliedsländern über die Geschäftsstelle zur Verfügung.

Assessore Panizza: Es würde uns freuen, wenn wir die Ausstellung sowie die Tafeln auch im Trentino zeigen könnten. Die Residenzgalerie hat bereits vor einigen Jahren mit dem Trentino in ähnlicher Weise zusammengearbeitet.

f. Pistenrettung im Alpenraum (Salzburg)

Landeshauptfrau Burgstaller ersucht Dr. Michaela Trenkwalder und Gerhard Wechselberger als Experten des Österreichischen Roten Kreuzes das Projekt vorzustellen.

Trenkwalder: Dieses Projekt umfasst eine Studie über die verschiedenen Systeme des Pistenrettungsdienstes in den ARGE ALP-Regionen. Im Vordergrund steht dabei das Wohl der Patienten durch eine qualifizierte Hilfe.

In Österreich gibt es jährlich rund 58.000 Ski- und Snowboardunfälle. Das Rote Kreuz hat damit im Regelfall durch den Transport der Verletzten zu tun. Folgende zentrale Fragen stellen sich bei diesem Projekt: Wer ist zuständig für die Sicherstellung des Pistenrettungsdienstes? Wie sehen die Organisation des Pistenrettungsdienstes und die Personalqualifikation aus? Welche Strukturen gibt es? Wie sieht es mit dem Kostenersatz durch die Patienten, der Haftung und dem Schadensersatz aus?

In Österreich gibt es beispielsweise keine bzw. nur vereinzelte gesetzliche Vorgaben betreffend die medizinische Erstversorgung und Bergung von Patienten auf Skipisten. In der Schweiz und in Südtirol gibt es hingegen entsprechende rechtliche Vorgaben.

Die Studie soll in 3 Phasen aufgebaut werden:

1. Erhebung der rechtlichen Grundlagen: 2 Monate
2. Gegenüberstellung der Organisation und Ausbildung der Pistenrettung: 6 Monate
3. Erarbeitung von Vorschlägen und Empfehlungen: 8 Monate

Interesse am Projekt bekunden auch die Wirtschaftskammer Österreich, der Dachverband der Seilbahnen und das Präsidium des österreichischen Bergrettungsdienstes.

5. Beendigung der Mitgliedschaft der Region Lombardei

Landeshauptfrau Burgstaller: Die Lombardei hat ihre Mitgliedschaft beendet. Ich habe Präsident Formigoni angeboten, im Rahmen von Einzelprojekten und insbesondere auch im Rahmen der Alpenstrategie weiter mit uns zusammenzuarbeiten.

Staatskanzler Gianella: Der Austritt der Lombardei führt zu einem sprachlichen und kulturellen Ungleichgewicht in der ARGE ALP. Als italienischsprachiger Kanton bitten wir darum, dass diese neue Situation in Zukunft berücksichtigt wird. Punktuell sollte dafür gesorgt werden, dass die Lombardei bei verschiedenen Projekten mit einbezogen werden kann, z.B. bei der Schaffung der Makroregion Alpenraum und diversen anderen Alpenthemem. Der Kanton Tessin kann auch weiterhin als Bindeglied zwischen der Lombardei und der ARGE ALP fungieren.

Landeshauptfrau Burgstaller bittet den neuen Vorsitz, diese Umstände zu berücksichtigen und sich damit zu befassen, wie man in Zukunft die Lombardei einbinden kann.

6. Finanzsituation

Landeshauptfrau Burgstaller: Der bisherige finanzielle Beitrag der Lombardei muss im Rahmen der Projektplanung eingespart werden. Dank der von der Geschäftsstelle geschaffenen Rücklagen können die für 2012 geplanten Projekte noch durchgeführt werden. In Zukunft wird es notwendig sein, verstärkt Prioritäten zu setzen.

Hofrat Staudigl: Das Finanzjahr 2010 konnte mit Rücklagen in der Höhe von 193.500,12 Euro abgeschlossen werden, da die ARGE ALP in den letzten Jahren vorsichtig budgetiert hat und im Budgetvollzug im Auftrag der Politik streng gewesen ist. Die Finanzvorschau 2011 wurde vor einem Jahr noch unter der Annahme der Mitgliedschaft der Lombardei beschlossen, demgemäß wurden Projekte entwickelt und budgetiert. Durch den Austritt der Lombardei haben sich für 2011 nun die zu erwartenden Einnahmen der ARGE ALP um 75.000 Euro reduziert. Bei der Budgetierung der Finanzvorschau 2012 ist die Auflösung von Rücklagen in der Höhe von 100.000 Euro vorgesehen. Für das Jahr 2012 kann daher noch einmal eine Finanzvorschau in der Höhe von 525.000 Euro beschlossen werden. Bei der Finanzvorschau 2013 werden hingegen, wenn der Budgetumfang auf 425.000 Euro reduziert wird, jedenfalls 2 - 3 Projekte wegfallen.

Der Jahresabschluss 2010, die Finanzvorschau 2012 sowie die neuen Finanzierungsbeiträge werden wie vom Leitungsausschuss vorgelegt einstimmig zur Kenntnis genommen.

7. ARGE ALP Preis 2011

Landeshauptfrau Burgstaller: Es gab 50 Einreichungen. Das Preisgeld von 20.000 Euro wurde von der Jury auf die ersten drei Plätze wie folgt aufgeteilt:

1. Platz: Gemeinde Assling in Tirol (10.000 Euro)

Die Gemeinde nutzt für die Erzeugung von Strom und Wärme Kleinwasserkraft, Biomasse und thermische Solaranlagen.

2. Platz: Gemeinde St. Johann im Walde in Tirol (6.500 Euro)

Die Gemeinde zeichnet sich durch einen Mix aus Wasserkraft, Biomasse und Sonnenenergie für die Erzeugung von Wärme und Strom aus.

3. Platz: Gemeinde Campo Valle Maggia im Tessin (3.500 Euro)

Die 52-Einwohner-Gemeinde verfügt über ein Kleinwasserkraftwerk und nutzt darüber hinaus mit Fotovoltaik die Energie der Sonne zur Stromerzeugung.

8. Übergabe des Vorsitzes an St.Gallen

Landeshauptfrau Burgstaller: Der Zusammenhalt der Berggebiete ist erforderlich, um nicht durch europäische und internationale Entwicklungen überrollt zu werden. Das Konzept der Makroregion muss deshalb umgesetzt werden, und die Alpengebiete müssen bei der Budgeterstellung, der Gesetzgebung und der Entscheidungsfindung in der EU entsprechende Berücksichtigung finden. Weitere Schwerpunkte des Salzburger Vorsitzes lagen bei den Themen Gesundheit und Kultur.

Das Land Salzburg ist dankbar, dass es den starken Alpenländern ein Jahr vorstehen durfte. Nun wird die Verantwortung an den neuen Vorsitz übergeben.

Regierungsrat Haag: Der Kanton St.Gallen beabsichtigt, sein Vorsitzjahr 2011/2012 unter dem thematischen Schwerpunkt „Die Alpen – Quelle erneuerbarer Energie“ zu führen und zu diesem Leitbild entsprechende Akzente setzen. Als direkt Betroffene globaler Herausforderungen wie Klimawandel und Ressourcenknappheit haben sich die Alpenländer auf den Weg in eine effizientere und erneuerbare Energiezukunft begeben. Die Fülle regional vorhandener und frei verfügbarer Primärenergie soll künftig für eine sichere und kostengünstige Energieversorgung genützt werden. Die Nutzung dieser erneuerbaren Energie stärkt die lokale Wertschöpfung, schafft Arbeitsplätze und neue Perspektiven für strukturschwache Regionen. Es ergeben sich Möglichkeiten zur Stärkung der Wirtschaft, Disparitäten können verringert und die Eigenständigkeit gestärkt werden. Gleichzeitig ergeben sich jedoch auch Nutzungskonflikte zum Natur- und Landschaftsschutz oder zum Tourismus. Die Gemeinsamkeiten bei der Ressourcenbasis sowie bei der Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur ermöglichen den Austausch von Innovationen sowie die Nutzung von Synergien und Strategien zur Lösung von Schutz- und Nutzungskonflikten. Während des St.Galler Vorsitzjahres gilt es, einen gemeinsamen Beitrag in die aktuelle Energiedebatte einzuflechten. Es soll gezeigt werden, was die Alpenländer im Bereich erneuerbarer Energien im Speziellen bieten können und welche

wirtschaftlichen Chancen sich daraus ergeben. Dabei soll es insbesondere darum gehen, Best Practice Beispiele aus den ARGE ALP-Mitgliedsländern auszutauschen.

Der Kanton St.Gallen möchte in seinem Vorsitzjahr als speziellen Akzent eine zweitägige Veranstaltung zum Thema „Wege zur Energiestadt“ anbieten. Dazu kommt in St.Gallen je eine besonders innovative Energiestadt aus jedem Mitgliedsland der ARGE ALP zusammen und stellt ihre erfolgreiche Strategie vor. Die Tagung soll die verschiedenen Möglichkeiten bei der Produktion erneuerbarer Energien im Alpenraum aufzeigen und auch andere Gemeinden motivieren, die Chancen der regionalen Energieversorgung zu nutzen. Als Ergebnis der Tagung soll eine informative Dokumentation mit Portraits der innovativen Gemeinden erstellt werden. Ferner wird anlässlich des Leitungsausschusses im Mai 2012 in St.Gallen ein Einblick in die Geothermie sowie anlässlich der Regierungschefkonferenz im Juni 2012 in Bad Ragaz eine Führung durch Anlagen der Kraftwerke Sarganserland AG geboten.

Regierungsrat Haag dankt im Namen aller dem Land Salzburg und Landeshauptfrau Burgstaller für die inhaltlich und organisatorisch perfekte Abwicklung des Vorsitzes, ersucht um gute Zusammenarbeit und hofft auf tatkräftige Unterstützung.

Regierungsrat Haag freut sich, alle im nächsten Jahr am 28./29. Juni 2012 im Kanton St.Gallen begrüßen zu dürfen.

**42. REGIERUNGSCHEFKONFERENZ AM 1.7. 2011 in ZELL AM SEE -
TEILNEHMER**

BAYERN	Staatsministerin Emilia Müller Michael Hinterdobler Silvia Bader
GRAUBÜNDEN	Regierungspräsident Martin Schmid Claudio Riesen Bianca Battaglia
ST. GALLEN	Regierungsrat Willi Haag Hildegard Jutz Sarah Hauser
SALZBURG	Landeshauptfrau Gabi Burgstaller Heinrich Christian Marckhgott Gudrun Kavalir Karin Gföllner Petra Margon Reija Keplinger
SÜDTIROL	Landeshauptmann Luis Durnwalder Klaus Luther Lidia Canins
TESSIN	Staatskanzler Giampiero Gianella Carmelo Mazza
TIROL	Landeshauptmann Günther Platter Fritz Staudigl Nicole Stemmer Andreas Greiter
TRENTINO	Assesore Franco Panizza Andrea Segatta
VORARLBERG	Landesamtsdirektor Günther Eberle Hubert Hämmerle



ALPENKONVENTION	Generalsekretär Marco Onida Wolfger Mayrhofer
------------------------	--

Resolution zu einer "Makroregion Alpenraum"

Beschluss der Regierungschefkonferenz der ARGE ALP

Zell am See, 1. Juli 2011

Präambel

Die Regierungschefkonferenz der ARGE ALP begrüßt die Diskussion um eine „Makroregionale Strategie für den Alpenraum“. Sie erachtet es als notwendig, die angestoßene Entwicklung von Makroregionen auch für den Alpenraum aufzunehmen und voran zu treiben.

Die Regierungschefkonferenz erinnert daran, dass die großräumige regionale Zusammenarbeit im Alpenraum Tradition hat. Sowohl unter dem historischen, geographischen, wirtschaftlichen und ökologischen als auch dem sozialen Gesichtspunkt haben dort schon immer die Wechselbeziehungen zwischen den Ländern eine wesentliche Rolle gespielt. Bereits 1972 erfolgte die Gründung der ARGE ALP, in der alpine Regionen aus Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz zusammen arbeiten. Seither haben sich zahlreiche Initiativen auf politischer, administrativer und wissenschaftlicher Ebene mit gemeinsamen Anliegen des Alpenraumes oder größerer Teile davon befasst. Von diesen haben die Alpenkonvention und das INTERREG-Alpenraum-Programm zweifellos großes Gewicht.

Ausgangslage

Mit der europarechtlichen Verankerung des Grundsatzes der territorialen Kohäsion ist dieses Thema gleichrangig mit der ökonomischen und sozialen Kohäsion einer der Kernpunkte der europäischen Kohäsionspolitik. Ausgehend von diesen Überlegungen zu einer verstärkten Koordination von Sektorpolitiken wurden – auf Initiative der betreffenden Mitgliedstaaten und unter Koordination durch die Europäische Kommission seit 2007 – Makroregionale Strategien für den Ostsee- und Donauraum erarbeitet und beschlossen. Unter Makroregionaler Strategie wird dabei verstanden, dass Lösungen für jene Kernanliegen ausgearbeitet werden, die ein Land oder eine Region allein nicht lösen kann. Eine Makroregionale Strategie unterstützt dabei sektorübergreifende Initiativen, um die Umsetzung der europäischen Politiken zu optimieren und ihre Auswirkungen auf den Raum bestmöglich zu organisieren. Makroregionen werden somit bei der Verstärkung des regionalen Zusammenhalts in Europa eine wesentliche Rolle spielen.

Generell kann wahrgenommen werden, dass es ein wachsendes Bedürfnis der Regionen des Alpenraums an konkreten, themenbezogenen Kooperationen mit starker Umsetzungsorientierung gibt. Zugleich kann aber auch festgestellt werden, dass die Vielzahl der AkteurInnen und die Fülle der Aktivitäten unüberschaubar werden, und dass manche Aktivitäten eine klare Ergebnis- und Umsetzungsorientierung vermissen lassen. Insbesondere für einzelne Regionen wird es zunehmend schwierig, allen diesen Entwicklungen zu folgen.

Alle Alpenregionen stehen hinsichtlich ihrer Entwicklung – bei all ihrer Verschiedenheit – vor zahlreichen gleichartigen oder ähnlichen Herausforderungen durch die globalisierte und liberalisierte Wirtschaft, demographische Veränderungen oder den Klimawandel. Es macht daher Sinn, Informationen und gute Praktiken auszutauschen sowie gemeinsame Lösungen für gemeinsame Probleme zu entwickeln. Zudem besteht die Notwendigkeit, die Potenziale des Alpenraumes zur Umsetzung der Ziele für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum sowie die spezifischen Erfordernisse des Alpenraums in Bezug auf die Verwirklichung der territorialen Kohäsion auf europäischer Ebene verstärkt sichtbar zu machen und die Relevanz der europäischen Strategien für den Alpenraum zu dokumentieren. Der makroregionale Ansatz knüpft hier hinsichtlich der Interventionsformen und -bereiche schlüssig an. Dabei muss eine Makrostrategie die eigentlichen Anliegen des Alpenbogens im Fokus haben. Als funktionaler Raum besitzt die Makroregion aber keine festen Grenzen, sondern muss auch die Beziehungen und Wechselwirkungen zu den sie umgebenden metropolitanen Räumen berücksichtigen.

Innerhalb des Alpenraums gibt es mehrere Gruppierungen, Strömungen und Initiativen, die eine derartige Diskussion weiter treiben. Zu nennen ist etwa die Mittenwalder Erklärung der Umweltminister mehrerer Alpenregionen vom März 2010, die im Herbst 2010 erfolgte Abhaltung eines Seminars zu diesem Thema im Rahmen der Open Days in Brüssel und die Erklärung der 3. Konferenz der Alpenregionen in Brdo vom März 2011. Von der Europäischen Kommission wurde in den Schlussfolgerungen zum 5. Kohäsionsbericht klar festgestellt, dass für zukünftige transnationale Kooperationsprogramme eine stärkere Verschränkung mit makroregionalen Strategien als notwendig angesehen wird. Der Rat Allgemeine Angelegenheiten hat anlässlich seiner Beschlussfassung der Donauraumstrategie die Mitgliedstaaten ersucht, in Zusammenarbeit mit der Kommission die Arbeit an etwaigen zukünftigen makroregionalen Strategien fortzusetzen.

Die langjährige Tradition regionaler Kooperation im Alpenraum sollte neue Entwicklungen ermöglichen und einen über die beiden bestehenden Makroregionalen Strategien hinausweisenden Ansatz verfolgen. Gerade die Diskussionen und Initiativen auf regionaler Ebene zeigen, dass eine hohe Bereitschaft der Regionen besteht, die Entwicklung einer Makrostrategie für den Alpenraum zu tragen. Dies ist auch als Ausdruck der konsequenten Anwendung des Subsidiaritätsprinzips zu verstehen.

Die Erarbeitung einer derartigen Strategie soll bestehende Strukturen und Netzwerke einbinden und zu keinen neuen administrativen Strukturen führen. Sie soll daher auch auf der Kompetenz, Erfahrung und Partnerschaft sowohl im Rahmen der Programme zur europäischen territorialen Zusammenarbeit, insbesondere des Alpenraumprogramms, als auch jener der Alpenkonvention aufbauen. Koordinierung und Zusammenarbeit können allerdings nur funktionieren, wenn von Anfang an die engagiertesten Akteure auf

höchster Ebene aus den Ländern, Regionen und Vereinigungen involviert sind. Sie müssen als Motor des Prozesses fungieren, wobei einige Länder in bestimmten Fragen eine Vorreiterrolle übernehmen und die wichtigen Kooperationsnetze schaffen sollen.

Resolution

Die Regierungschefkonferenz der ARGE ALP ist sich der Verantwortung der regionalen, nationalen und europäischen Ebene für die gemeinsame Gestaltung der territorialen Politik bewusst. Sie sieht in einer makroregionalen Strategie keine neue institutionelle Ebene, sondern eine innovative Methode der territorialen Zusammenarbeit auf interregionaler und transnationaler Ebene, dank derer eine bessere Kohärenz und Abstimmung der politischen Maßnahmen in verschiedenen Bereichen, eine rationellere Verwendung der finanziellen Mittel und eine Kooperation im Sinne der Prinzipien der Multi-Level-Governance ermöglicht wird. Die Regierungschefkonferenz der ARGE ALP kommt somit zum Schluss, dass die Erarbeitung einer Makroregionalen Strategie mit dem Hauptziel eines wirksamen Schutzes und einer zeitgemäßen Entwicklung der Berggebiete ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung der territorialen Kohäsion im Alpenraum ist. Daher wird mit ihrer Erstellung unverzüglich begonnen und sollen sich möglichst alle Regionen im gesamten Alpenraum für die Entwicklung einer solchen Makroregionalen Strategie engagieren.

- Sie ersucht die nationalen Regierungen, die Entwicklung einer Makroregionalen Strategie für den Alpenraum zu unterstützen und in den entsprechenden nationalen und europäischen Gremien dazu notwendige Beschlüsse herbeizuführen.
- Sie appelliert an alle Regionen im Alpenraum, sich in die Bemühungen um die Entwicklung einer Makroregionalen Strategie für den Alpenraum und in die dafür erforderlichen Arbeitsprozesse aktiv einzubringen.
- Sie schlägt vor, sich für die Erarbeitung einer Strategie der bestehenden Aktivitäten und Instrumente sowie der bewährten Partnerschaften zu bedienen und deren Erfahrungen und Kompetenzen im Hinblick auf eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung.
- Sie ersucht die Europäische Kommission, die Erarbeitung der Makroregionalen Strategie für den Alpenraum zu unterstützen und die Ergebnisse als Grundlagen für künftige Programme der EU, insbesondere der Kohäsionspolitik, zu berücksichtigen.
- Sie unterstützt die Bestrebungen der Partner im Alpenraum, die Grundlagen für eine Makroregionale Strategie für den Alpenraum zu erarbeiten und erwartet sich einen Grundkonsens aller Beteiligten über die Notwendigkeit sowie insbesondere die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Ziele einer derartigen Strategie.
- Sie schlägt vor, die Inhalte dieser Strategie auf Themen von gemeinsamer strategischer Bedeutung zu konzentrieren.
- Sie ist sich bewusst, dass die Erstellung einer Makroregionalen Strategie nach den Grundsätzen einer kooperativen und effizienten Multi-Level-Governance eine große

Herausforderung für alle Beteiligten darstellt und erklärt ihre Bereitschaft, diesen Prozess inhaltlich und organisatorisch zu unterstützen.

- Sie ersucht das Präsidium der ARGE ALP, die Resolution den Regierungen im Alpenraum, den grenzüberschreitenden Organisationen sowie der Europäischen Kommission zu übermitteln, um zu einer weiteren Diskussion zur Entwicklung einer solchen Strategie einzuladen.
- Sie begrüßt die Bereitschaft des Freistaats Bayern, die weitere Berichterstattung für das Thema innerhalb der ARGE ALP zu übernehmen und gemeinsam mit den Ländern Tirol und Südtirol auf eine rasche und ergebnisorientierte Ausarbeitung eines alpenweit abgestimmten Konzeptes hinzuwirken.